

E) Gebet + Vaterunser

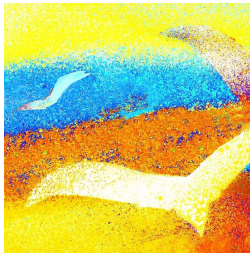
Gnädiger ewiger Gott,
wir danken dir von Herzen, dass du uns deine Freiheit geschenkt hast und immer wieder neu schenkst. Mit dir an unserer Seite können wir uns wirklich frei und zugleich geborgen fühlen.

Wir bitten dich für alle, die in dieser Zeit wichtige Entscheidungen treffen müssen. Hilf allen Politikern und anderen Verantwortlichen, dass sie nach besten Wissen und Gewissen handeln und gib über all die schweren Maßnahmen deinen Segen, damit ihr Tun eine gute Wirkung entfaltet. Wir bitten dich, gib uns Weisheit und Vernunft, dass wir die Freiheit, die wir haben zum Guten einsetzen. Lass uns so handeln, dass wir unsere Mitmenschen schützen und Leben bewahren. Hilf allen Menschen, die sich unfrei fühlen, weil sie in Quarantäne leben müssen. Oder sonst wie eingeschränkt sind. Ohne die geliebten Menschen, die sie doch so sehr vermissen. Gib ihnen Kraft und Zuversicht, damit sie diese schwere Zeit überstehen. Lass sie deine Liebe und Gegenwart ganz besonders spüren.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

F) Segen

Gott, der Herr schenke euch seine Freiheit auf Euren Wegen.
Es segne und behüte euch der barmherzige und allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.



14. Schriftandacht in einer stillgelegten Welt

29.04.2020

Liebe Schwestern und Brüder,
nun ist es wohl bald wieder soweit. Am **10. Mai** können wir nun wohl nach langer Zeit zum ersten Mal seit Beginn dieser Krise wieder einen **gemeinsamen Gottesdienst** feiern. Ich freue mich wirklich sehr darauf. Das ist ein Lichtblick und ein weiterer Schritt zurück zur Normalität.

Und viele sehnen sich danach, dass wir wieder ein normales Leben führen können. Viele sehnen sich nach Freiheit, wie wir sie gewohnt waren. Auch für uns Christen ist Freiheit ein hohes Gut. Doch noch kann natürlich nicht alles einfach wieder so sein wie vor dem Virus. Wie überall müssen leider auch für unsere Gottesdienste strenge Hygienemaßnahmen eingehalten werden. Etwa Mindestabstände von 2 Metern und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Ich werde Sie natürlich informieren, sobald ich genau Richtlinien habe.

Doch bis es soweit ist, gibt es für Sie die gewohnte schriftliche Andacht in der Kirche und digital auf unseren Gemeindehomepages: www.eysoelden-evangelisch.de und www.offenbau.de unter *Dorfleben*.

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

A) Schriftlesung

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.

Ihr aber Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Wenn ihr euch aber untereinander beißt und frisst, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.

Galater 5,1+13-15

B) Lied

EG 331,1+11 Großer Gott, wir loben dich

1. Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: Lass uns nicht verloren sein.

C) Predigt

Friede sei mit euch.

Liebe Gemeinde,

„*Freiheit, Freiheit – Ist die Einzige, die fehlt!*“ so singt es Marius Müller-Westernhagen in einer seiner berühmtesten Balladen, die zur Ikone der Wendezeit 1989/90 geworden ist. Das Lied wurde für viele, die sich so sehr nach eben dieser sehnten zu einer regelrechten Hymne. Die Freiheit! Für die Menschen in der damaligen DDR war die Freiheit ein Gut, das mühsam erkämpft werden musste - durch allerlei Widerstände. Für die meisten von uns, die im Westen aufgewachsen sind, war sie eigentlich immer selbstverständlich. Bis jetzt.

Nun aber erleben auch wir, wie schmerzlich es sein kann, sich eben nicht mehr selbstverständlich frei bewegen zu können. Nur noch mit gutem Grund dürfen wir das Haus verlassen. Freunde und selbst engste Verwandte dürfen wir nicht besuchen. Wer in diesen Tagen in einem Alten- oder Pflegeheim lebt, befindet sich fast in einer Art Isolationshaft. Die Maßnahmen gegen das Coronavirus sind sinnvoll und wirksam - und retten wohl auch Menschenleben. Das muss hier auch gesagt werden. Und doch kann keiner leugnen, dass auch viel Leid und Schmerz damit einhergeht.

Und so ist es nur allzu verständlich, dass in vielen Menschen eine große Sehnsucht nach der Freiheit wächst. Und Freiheit, das ist ja auch ein urchristlicher Begriff, eine Verheißung, die uns allen gilt: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.* So steht es im Galaterbrief des Paulus. Gemeint ist damit die Freiheit vom Gesetz, vor allem vom religiösen Gesetz. So ist es für Paulus eben nicht mehr nötig, sich zum Beispiel beschneiden zu lassen, um ein gottgefälliges Leben zu führen.

Doch diese Freiheit bedeutet ganz bestimmt nicht, dass es gar nichts mehr gibt, woran man sich halten kann und muss. „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!*“ Dieses Urgebot, das alle Ethik in kürzester Form

zusammenfasst, ist immer gültig. Und sich an dieses Gebot zu halten ist keine Einschränkung der Freiheit. Sondern im Gegenteil, dieses Gebot ermöglicht es uns erst als Christen wirklich frei zu leben. *Wenn ihr euch aber untereinander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.* Diese Worte aus dem Galaterbrief sind eine deutliche Warnung, was passiert, wenn wir uns nicht an eine Freiheit halten, die auch mit der Liebe zum Nächsten verbunden ist.

Gerade diesen Gedanken sollten wir in dieser Zeit ganz besonders in unseren Herzen tragen. In unserer Sehnsucht nach Freiheit und nach Normalität dürfen wir die Nächstenliebe und den Schutz der Schwachen nicht vernachlässigen. Denn sonst haben wir eine Freiheit, die nur den Einzelnen und das Selbst in den Blick nimmt. Das wäre dann eine Freiheit ohne Gott und nicht zu Gott hin.

„*Freiheit, Freiheit – Ist das Einzige, was zählt!*“ - so endet das berühmte Lied von Westernhagen. Es stimmt, wenn wir sie als die Freiheit sehen, die von Gott kommt. Die uns wirklich frei macht, von Ängsten und von Egoismus; von Missgunst und von falschen Erwartungen; von zerstörerischen Gewohnheiten und Feindschaft; und schließlich auch von Leid und Tod. Diese Freiheit ist uns von Gott geschenkt und sie macht uns wirklich frei. Daran ändert auch keine Ausgangsbeschränkung oder Maskenpflicht etwas.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

D) Lied

EG 638,1;3;4 Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer

1. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause. Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen. Frei sind wir, ja zu sagen oder nein. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

3. Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen, und nur durch Gitter sehen wir uns an. Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien, wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da. Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen, so weit wie deine Liebe uns ergreift. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.